

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 23

Illustration: "Hand aufs Herz, Papa [...]"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Hand aufs Herz, Papa. Du glaubst doch selbst nicht an das Märchen vom Storch. Wie könnte auch so ein Vogel mit einer Flügeltragfläche von kaum 1,5 Quadratmetern ein normales Baby mit zirka 3,5 Kilo Lebendgewicht tragen?“

Vlaminck kontra Vlaminck

Es ist für unser technisiertes, materialistisches Zeitalter bezeichnend, daß die Fälschung von Kunstwerken überhand nimmt, und so raffiniert gehandhabt wird, daß ein Künstler oft selbst nicht mehr einwandfrei feststellen kann, ob es sich um ein echtes oder ein gefälschtes Werk von ihm handle.

Maurice Vlaminck, der 76jährige ‚Fauve‘, wurde kürzlich als Experte in einem Gerichtsfall beigezogen. Lange betrachtete er aufmerksam die mit seiner Signatur versehenen angeblichen ‚Vlamincks‘ und erklärte dann, er könne nicht mit Sicherheit sagen, ob diese Bilder von ihm gemalt worden seien oder nicht. Denn es sei auch für den angeblichen Autor schwer, die Echtheit eines gut gemalten Bildes zu bezeugen. Zur Illustration gab der witzige Pariser Maler folgende Anekdote zum besten:

«In meiner Jugend kopierte ich einst ein Gemälde Paul Cézannes. Ich zeigte dem Meister die Kopie, die von ihm ohne Zögern als eines seiner liebsten Bilder agnostiziert wurde. Als ich ihm dann sagte, ich selbst hätte es gemalt, war er erstaunt und leicht verwirrt.»

Kürzlich, so erzählte der Maler weiter, habe ihm ein Unbekannter ein Bild vorgelegt und wollte wissen, ob es sich um einen echten oder einen falschen ‚Vlaminck‘ handle. «In diesem Falle war es zweifellos ein Stück von mir».

«Sind Sie ganz sicher?», fragte der Fremde.

«Bestimmt.»

«Ohne den geringsten Zweifel?»

«Sie können gewiß sein, einen echten ‚Vlaminck‘ zu besitzen!»

«Wie schade», antwortete der andere, «wo doch heute diese Fälschungen so viel gelten.»

Man erinnert sich bei dieser Anekdote an die berühmte Fälscher-Affäre, die vor einigen Jahren die Kunstwelt in Aufruhr brachte, als es dem überaus geschickten holländischen Maler Van Meegeren gelungen war, die Gemälde Vermeer van Delfts fälschend nachzuahmen.

Gefunden von Gaagzer

Abverheit

In den Lauben Berns promeniert eine hübsche Blondine. Ein unternehmungslustiger Jüngling folgt ihr auf dem Fuße und macht «Pst!». Wütend dreht sich die Holde um: «I bi kei ‚Pst‘, und wenn i e ‚Pst‘ wäri, emel de nid e ‚Pst‘ für Euch!»

ASf

Klage eines Stillen

Dort von jenem Sonnenhang
Vertreibt mich off der Hunnen Sang. R

Aus der Schule geplaudert

Lehrer: «Von wem wird der Präsident Amerikas gewählt?»

Schüler: «Von den Elektronen!» B

Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 2 16 93

Emmentaler-Hof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 2 16 87

Alex Imboden

Zwei Lokale der guten Weine und des guten Essens!

Willy Dietrich
Bern
gäbig zum e chly ga sy

Café RYFFLI-Bar

Die orientalischen

814

Teppichknüpfer sind nicht, wie das oft vermutet wird, sehhaft, sie sind auch nicht, wie anderseits gesagt wird, nur Nomaden. Vielmehr kann man drei Kategorien feststellen, in denen ihre Lebensweise zu Grunde gelegt wird: Nomaden, Halbnomaden, und Seßhafte. Die Nomaden treiben keinen Ackerbau, sondern treiben Viehzucht. Ohne festen Wohnsitz leben sie in Zelten. Auf allen Wanderungen schleppen sie auf dem Rücken ihrer Tiere Hausrat und Handwerkszeug mit. Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich gibt ihnen erschöpfend Auskunft.